

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

30. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 26. Jul 1836.

I.

Hofers Schreiber.

(Fortsetzung.)

Diese Anrede überraschte uns nicht wenig; wir suchten den Bauer zu beruhigen, der aber wurde immer wilder und sagte, so wie er denke das ganze Land; sie warteten alle nur darauf, daß es wieder losgehe, und Hofer sollte nur ein neues Aufgebot ergehen lassen. Sie seien noch dieselben, die Sache sei noch dieselbe, und er möge daher auch nur derselbe bleiben. Hofer war in Verlegenheit, denn er hatte nicht mehr als höchstens hundert Schützen bei sich; aber das Drängen und Zureden des Bauers, zu dem sich nun auch noch die andern gesellten, bestimmte ihn endlich, einen neuen Schritt zu wagen. „Geh, Dönninger, mach'n Aufruf!“ sagte er zu mir. Ich ging mit dem Bauer und wir hatten schon am andern Morgen einiges Volk zusammengebracht; noch andere liefen herbei. Es kam zu einer Affaire; die Franzosen verwundeten viele von den Unsern, und wir zogen uns zurück. So nahete der Abend. Anton Wild, der bei Hofer als Knecht diente, wußte wo, von einem frühern Scharmügel her, eine Kanone versteckt lag. Die wurde herbeigeholt und gegen St. Leonhard hin aufgefahren. Auf den Bergen ringsumher brannten die Lärmstangen. Die Franzosen, wie sie die vielen Feuer mit einem Male
das



das ganze Thal hinab erblickten, besorgten, es möchte sich eine große Macht gegen sie sammeln, der sie sich nicht gewachsen fühlten, nun kam das grobe Geschütz auch noch dazu, das sie nicht vermuthet hatten, und so streckten dann auf den ersten Schuß zwölfhundert Mann die Waffen und ergaben sich uns. Die andern wurden hart von uns bedrängt und mußten sich über den Zauffen eiligst zurückziehen. Bei dieser Gelegenheit zeigten die Passierer sich als Helden. Ein einziger Bauer, derselbe, welcher so entschlossen den Sandwirth aufzufordern kam, tödtete acht Franzosen, die sich im Richterhause befanden und verzweiflungsvoll vertheidigten. Doch vermochte dieser Löwenmuth uns keinesweges zu retten. — Die gefangenen Franzosen mußten nun weiter transportirt werden, denn im Passierthal konnten wir sie unmöglich behalten. Alle Mannschaft, die bei uns war, brach auf, um sie zu escortiren, und Hofer blieb mit uns, die wir zu seinem Hause gehörten, ganz allein im Sande zurück. Hinter Meran sollten die Gefangenen freigegeben werden, und die Mannschaft zu uns zurückkehren.

Am Nachmittag desselben Tages war der Sandwirth in seinen Keller hinabgestiegen, um nach seinem Wein zu sehen, so sicher wähnte er sich in diesem Augenblicke vor einem neuen Ueberfall, als ich abermals einen Haufen Franzosen über Zauffenburg daher kommen sehe. Ich eile zu dem Sandwirth, ihm diese schreckliche Nachricht zu melden, und treffe ihn, wie er eben ein Faß von fünf Eimern von seiner Stelle hebt und nun, überrascht von dem, was ich ihm sage, das Faß in den Händen, unbeweglich vor mir stehen blieb. So sehr meine Gedanken in jenem Augenblick auf andere Dinge gerichtet waren, konnte ich dennoch nicht umhin, die Stärke des Mannes zu bewundern. Was war aber jetzt zu thun? Der Feind so in der Nähe; wir ganz allein! Hofer stieg sogleich aus dem Keller, auf den Boden seines Hauses, von wo er die ganze Gegend überschaute. Mit entsetzener Miene rief er

er aus: „Ist es möglich, daß dieß alles Franzosen sind?“ — Es war ein einziges großes Lager, welches sich den Berg hinab, von St. Leonhard bis gegen den Sand hin erstreckte. Sobald es dunkelte, sprach der Sandwirth zu mir: „Geh' Dönninger, recognoscir!“ Er zog sein kleines schwarzes Pferd aus dem Stalle und umwickelte dessen Hufe mit Lumpen, dann ging er in die Schlafkammer, stieg auf das Bett und langte seine guten Pistolen herunter, die er mir mit ernster Miene gab. „Jetzt reit' zu!“ sagte er. So ritt ich unhörbar auf meinem schwarzen Pferd'l fort; ich und die Nacht waren eins. Auf dem rauhen Steinweg verlor mein Thier aber bald die Lumpen von den Füßen und sein Schritt schallte laut. Zwei Bauern begegneten mir und widerriethen mir weiter zu reiten; es sei alles voll von Feinden und diesseits der Brücke stände schon die erste Bedette. Ich ritt dennoch meines Weges. Vor der Brücke rief die Bedette drei Mal ihr „Qui vive!“ Ich antwortete nicht, sondern ritt am Bache hin, aber nach dem dritten Mal schoß die Bedette, ich schoß zurück und nun sprengte ich, was ich konnte, davon. Wie nun Hofer, der wohl halb und halb seinen Lieblingswahn genährt hatte, diese Truppen könnten Oesterreicher sein, die ihm zu Hülfe eilten, von mir die Bestätigung, daß es Franzosen seien, erhielt, beschloß er sogleich sein Haus zu verlassen. Wir bestiegen noch in derselben Nacht eine Höhe der Kellerlahn, wo wir ein Obdach fanden. Es war tiefer Schnee gefallen, und der beschwerliche Marsch ließ uns alle einige Stunden Schlummer finden. Mit frühem Morgen erwachten wir und sahen ins Thal hinab, wie die Franzosen durchmarschirten. Wir waren nun froh in Sicherheit zu sein. Es waren an viertausend Mann, nach unserer ungefähren Zählung. Am demselben Morgen begab sich Hofer mit uns zu einem treuen Freunde, der auf seinem Hofe in Brandach wohnte. Hier fanden wir Bequemlichkeit und eine herzliche Aufnahme, und verlebten den Tag ziemlich ruhig.

ruhig. Am Abend erschienen aber zwei Kapuziner, welche vorgaben von Baraguay d'Hilliers geschickt zu sein und eine Erklärung von dem Sandwirth forderten, daß er die Franzosen nicht mehr beunruhigen würde. Hofer stellte sie ihnen aus; da er aber hiedurch sah, daß er hier auch nicht sicher mehr war, stieg er mit uns höher ins Gebirge hinauf, nach einer Nahder- oder Sennhütte, die derselbe Freund, Pfandler mit Namen, in der Gegend vom Drahwald hatte. Nach einiger Ueberlegung fand er es gerathener, sich von seiner Familie zu trennen und sie in das innere Passieer zu schicken. Er nahm zärtlichen Abschied von seinem Weibe und seinen fünf Kindern, die von einem Knechte begleitet nach dem Schneeberge gingen, indeß ich und er schweren Herzens die Alpe, die vor uns lag, erstiegen.

Ich trug eine Passieerer Büchse mit Mehl und Schmalz. Unterwegs übermannte uns der Hunger. Der Sandwirth trat in die Hütte eines armen Weibes, die ihn nicht einmal erkannte, und sagte: „Laßt's mich was kochen — mich hungert!“ Hierauf trat er zum Herde, ich öffnete unsern Vorrath, und der Obercommandant von Tyrol, der Schrecken aller Franzosen, der General Barbon, wie sie ihn nannten, that Schmalz in die Pfanne und rührte einen Schmarren ein, der mir trefflich schmeckte.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

S p r ü c h e.

Soll es reichlich zu dir fließen,
Reichlich andre laß genießen.

Auflösung des Räthsels S. 934:
Apfelkern.

Chro-

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 23. Jul 1836.

Weizen	1	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	—	„	—	„	—	1	„	1	„	3	„
Gerste	—	„	25	„	—	„	—	—	„	26	„	3	„
Hafer	—	„	18	„	9	„	—	—	„	20	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Von den Herren Curatoren des v. Senaschen
Fräuleinstiftes mit Verpachtung der dem letztern zugehö-
rigen, in vier verschiedenen Stücken in Hallischer Stadt-
flur belegenen halben Hufe Feldes beauftragt, habe ich
einen Licitationstermin auf

den 2. August Nachmittags 3 Uhr
in meinem Geschäftslocale (große Steinstraße Nr. 161)
anberaunt, zu welchem ich Pachtlustige mit dem Be-
merken hierdurch einlade, daß die Bedingungen jederzeit
bei mir eingesehen werden können.

Halle, den 6. Juli 1836.

Der Justizcommissarius Wilke.

Ich bin Willens, künftigen Freitag Nachmit-
tag um 2 Uhr, als am 29. d. M., durch Meistgebot
meinen, auf dem sogenannten „Zweiackerstück am
Schinder, Rain“ befindlichen, Hafer auf dem
Stiele zu verkaufen, und zwar in meinem vor
dem Steinthore belegenen Gasthose zum schwarzen Adler,
wohin Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Halle, am 23. Juli 1836.

Die verwitwete Lauffer.

Tabak - Annonce.

Zu den im Publikum beliebten Tabaken unserer Fabrik, von denen unsere Littera-Tabake von A bis I und namentlich Knaster Litt. F à Pfd. 12 Sgr. nebst dem Firma-Knaster à Pfd. 10 Sgr., ihrer vorzüglichen Güte wegen, in den sämtlichen Provinzen der Preussischen Monarchie überall mit vielem Beifall geraucht werden, empfehlen wir noch nachstehende neue Sorten, nämlich:

Maracaibo, Knaster Nr. 1 à Pfund 20 Sgr.

do. do. Nr. 2 à Pfund 16 Sgr.

Volkartscher Melange, Knaster Nr. 1 à Pfd. 12 Sgr.

do. do. do. Nr. 2 à Pfd. 10 Sgr.

Gestere beiden Sorten à 20 und 16 Sgr. das Pfund bestehen aus Varinas, Knaster, welchem wir durch sorgfältige Bearbeitung alles dem Geschmack desselben Nachtheilige entnommen haben, und lassen in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig.

Zu den Melange-Knasters à 12 und 10 Sgr. das Pfund wählten wir verschiedene Amerikanische Blätter, die nicht nur beim Rauchen einen sehr angenehmen Geruch verbreiten, sondern auch wegen ihrer ausgezeichneten Leichtigkeit, die Tabaken aus vielen andern Fabriken nicht eigen ist, einem jeden resp. Raucher sehr willkommen sein werden. Berlin, im März 1836.

Rauch- und Schnupftabak-Fabrik.
Gebrüder Volkart.

Von vorbenannten Gattungen halte ich Lager und empfehle solche bestens.

Halle, den 13. Juli 1836.

S. W. Dalchow
sonst Rundsche Handlung.

Die neue Hutfabrik von J. G. Scraginnus am alten Markt neben dem goldnen Pfluge empfiehlt sich mit den allermodernsten schwarzen und grauen wasserdichten Kastor-Filzhüten sehr leicht und elastisch zu ganz billigen Preisen und nimmt jeden Auftrag an.

Da ich jetzt außer meiner Heringshandlung auch eine Delikatesse-Waarenhandlung etablirt habe, so beehre ich mich dieses einem hochzuverehrenden Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen und empfehle nachfolgende Waaren, als: Rheinlachs, Goldfisch, Spiekaal, westphälischen Schinken (abgekocht und roh), Hamb. Pökel, Rindfleisch, geräuch. Rind- und Pökelzunge, Stockfisch, Kapern, Sardellen, Smirnaer Feigen, Lambertsnüsse, Citronen, Parmesan-, Kräuter-, Schweizer-, ostfriesländ. Sahnen- und holländ. Rummelkäse, Düsseldorfer Weinmostrich u. s. w.; auch habe ich die ersten diesjährigen sauren Gurken erhalten. Zugleich zeige ich hiermit an, daß ich fortwährend verschiedene Sorten gute Weine in Flaschen führen werde, und können sämmtliche Waaren in meinem neu eingerichteten Locale sofort auf der Stelle genossen werden.

G. Goldschmidt
am Markt neben der Hirschapotheke.

Ganz neue holländische Heringe empfang so eben und verkauft fortwährend ganz billig

G. Goldschmidt.

Rechte Braunschweiger Cervelatwurst und fetten geräucherten Rheinlachs empfang C. S. Kisel.

Neue schöne Heringe empfang und empfiehlt
Ferdinand Schnorr.
Klausthor Nr. 883.

Französisches Jagdpulver, stärkste Qualität, habe ich wieder empfangen, bitte aber meine geehrten Abnehmer, sich zeitig damit zu versorgen, da die Fabrik wegen Wassermangel im Herbst nicht viel liefern kann.
S. W. Kuprecht.

Alte Eau de Cologne-Flaschen kauft S. A. Herzring, große Steinstraße Nr. 182.

Frische Champignons sind jeden Markttag bei der Gärtnerfrau Kunge zu haben.

Ein Mann von gesehten Jahren, welcher als Kutsher und Bediente vorzügliche Zeugnisse hat, wünscht in oder bei Halle jetzt oder zu Michaelis ein Unterkommen. Näheres im Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Eine Köchin, welche gute Zeugnisse ihrer Führung aufzuweisen hat, kann Michaelis ein gutes Unterkommen finden. Nähere Auskunft erfährt sie in der Rannischen Straße Nr. 502 zwei Treppen hoch.

In ein großes Gartengrundstück wird unter billigen Bedingungen ein Pächter gesucht; Näheres Bruno'swarte, neue Gasse Nr. 522 parterre rechter Hand.

Eine Schlafstelle ist offen bei Carl Kesse in der Schmeerstraße Nr. 484.

In den Kleinschmieden Nr. 943 ist Stube und Kammer an einen einzelnen Herrn zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

In Nr. 1056 Mühlgasse sind mehrere Zimmer mit und ohne Meubles von jetzt oder Michaelis zu vermieten.

In der Ober-Leipziger Straße Nr. 1614 bei der Wittve Kohle mann ist eine Familienwohnung zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen Leipziger Straße Nr. 283 beim Schlossermeister Lochner.

Eine freundliche Wohnung nahe am Markt von 6 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör ist jetzt oder zu Michaelis zu vermieten. Alles Nähere im Commissions-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Torfsteine aus bester Kohle geformt verkauft von jetzt an Kauchfuß junior.

Tägliche Gelegenheit nach Berlin Morgens 5 Uhr im Gasthof zum schwarzen Bär.

Am Sonntag ist auf der Schleuse ein goldner Siegeltring mit Schuppen und einem blauen Amethyst abhanden gekommen; wer denselben in Nr. 1207 auf dem Neumarkt abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.